

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen, - Beilagen: normal wöchentlich Gießener Familienblätter; einmal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Sonntag und Freitag); einmal monatlich Landwirtschaftliche Beilage; Fernsprechanzeige - Anschläge; die die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 151 Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen. Abnahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steinruderei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 85 Pf., vierteljährlich 2.50; durch Abgabe in Zweimonatsmonat 75 Pf.; durch die Post mit 2.30 vierteljährlich, auswärts. Beilagenpreis: lokal 15 Pf., auswärts 20 Pf. - Druck- und Verlagsanstalt: Aug. Gieseler, Verantwortlich für den politischen Teil und das Geschäftsleben: Aug. Gieseler, für Stadt und Land, Beilagen und Geschäftsleben: Fr. R. Jenz, für den Anzeiger: v. Dief, sämtlich in Gießen.

Neue Fortschritte vor Verdun. Durazzo erobert.

(M.D.) Großes Hauptquartier, 26. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 25. Februar östlich von Armentières der Vorstoß einer englischen Abteilung abgewiesen worden.

In der Champagne griffen die Franzosen südlich von St. Marie-a-Py am 12. Februar von uns genommene Stellung an. Es gelang ihnen, in den ersten Gräben in einer Breite von etwa 250 Metern einzudringen.

Östlich der Maas wurden in Anwesenheit des Kaisers und Königs an der Kampffront bedeutende Fortschritte erzielt. Die tapferen Truppen erlitten sich den Besitz der Höhe südwestlich Louvemont, des Forts Louvemont und der östlich davon liegenden Befestigungsgruppe. In alten Dränge nach vorwärts stießen brandenburgische Regimenter bis zum Dorf und der Panzerkeile Douaumont durch, die sie mit stürmender Hand nahmen. In der Woëvre-Ebene brach der feindliche Widerstand auf der ganzen Front bis in die Gegend von Marcheville (südlich der Nationalstraße Metz-Paris) zusammen. Unsere Truppen folgten dem weichen Gegner dicht auf. Die gestern berichtete Einnahme des Forts Champneuville beruht auf einer irrtümlichen Meldung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer erfolgreichen Gefechten unserer Vortruppen ist nichts zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

(M.D.) Großes Hauptquartier, 27. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front spielten sich lebhafte Artillerie- und Minenkämpfe ab. Südöstlich von Vieux wurde ein englischer Angriff abgelenkt.

Auf den Höhen rechts der Maas verjagten die Franzosen in fünfmal wiederholten Angriffen mit frisch herangeführten Truppen die Panzerkeile Douaumont zurückzuerobern. Sie wurden blutig abgewiesen. Westlich der Höhe nahmen unsere Truppen namentlich Champneuville, die Côte de Balon und kämpften sich bis nahe an den Südrand des Waldes nordöstlich von Bras vor. Östlich der Höhe erkämpften sie die ausgebeuteten Befestigungsanlagen von Dardomont. In der Woëvre-Ebene schreitet die deutsche Front kämpfend gegen den Fuß der Côte de Lorraine rüstig vor. Soweit Meldungen vorliegen, beträgt die Zahl der unversehrten Gefangenen jetzt fast fünftausend.

In Fländern wiederholten unsere Flugzeuggeschwader ihre Angriffe auf feindliche Truppenlager. In Metz wurden durch Bombenabwurf feindlicher Flieger acht Zivilpersonen und sieben Soldaten verletzt oder getötet, einige Häuser wurden beschädigt. Im Luftkampf und durch unsere Abwehrgefechte wurde je ein französisches Flugzeug im Bereich der Festung abgelenkt; die Insassen, darunter zwei Hauptleute, sind gefangen genommen.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

genommen" worden seien. Den Fall des Forts Douaumont einzugreifen, wurde General Joffre schwerer. Es heißt in seinem Bericht vom Samstagabend nur, die vom Feinde genommene Stellung sei von neuem durch die französischen Truppen, die durch seine Angriffserfolge zum Zurückweichen gezwungen worden, erreicht und überholt worden. Das klingt sehr unbestimmt und unglaubhaft; das genannte Fort ist eben gegen fünfmal wiederholte Angriffe von den deutschen Truppen festgehalten worden, und die Hoffnungen, die Joffre vielleicht noch bei der Abfassung seines Berichtes vom Samstagabend gehabt hatte, sind ihm dahingewichen. Der in der Champagne, südlich die deutsche Heeresleitung in ihrem Bericht vom Samstagabend erwähnt, ist ohne größere Bedeutung geblieben.

In der Freude über die deutschen Siege von der Westfront mischt sich die Benutzung über das völlige Ausbleiben der Italiener in Albanien gemächelt haben. Die österreichischen sind in Durazzo einmarschiert! Wo ist die italienische Brigade Savona, die vor einigen Tagen im nördlichen Verteidigungsring von Durazzo geworden worden war, und wo sind die Italiener und ihre Hilstruppen, die sich im Süden der Stadt gegen die Angreifer verteidigten? Nach dem Wortlaut des österreichisch-ungarischen Tagesberichtes ist anzunehmen, daß sie unter dem Schutze ihrer Kriegsschiffe sich den schwankenden Wellen verweigert haben, auf denen sie wieder heimwärts ziehen. Es ist wenig Ruhm bei dieser italienischen Expedition gemein. Cadorna scheint sich dies von vornherein gesagt zu haben, aber nach manchen Ansichten hat ihm die höhere Politik im Handwerk gelehrt. Kann für Italien in Salona noch eine Hoffnung bleiben? Die nächsten Tage werden erweisen, ob der italienische Widerstand im südlichen Albanien fortgesetzt wird oder nicht.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 26. Febr. (M.D. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. Februar 1916.

Russischer und italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen sind bis an die Landungen östlich und nördlich von Durazzo vorgedrungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant

Wien, 27. Febr. (M.D. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 27. Februar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Vorgestern kam es an der küstenländischen Front, von lebhaftem Artilleriefeuer umgeben, an mehreren Stellen auch zu heftigen kleinen Infanteriekämpfen. Vor Tagesanbruch machten Abteilungen von der Befestigung des Görzer Brückenkopfes einen Ausfall bei Vorno, überraschten den schlafenden Feind, schütteten einen Graben zu und brachten 46 Gefangene zurück. Am Rande der Hohefläche von Dardomont ging nach starker Artillerievorbereitung feindliche Infanterie gegen unsere Stellungen beiderseits des Monte San Michele und östlich Azzo vor. Die Italiener wurden unter großen blutigen Verlusten abgewiesen und ließen überdies 127 Gefangene, darunter sechs Offiziere, in unseren Händen.

Der gestrige Tag verlief ruhiger. Tavis erhielt wieder einige Granaten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Heute morgen haben unsere Truppen Durazzo in Besitz genommen. Schon gestern vormittag war eine unserer Kolonnen im Feuer der italienischen Schiffsartillerie über die nördlichen Landungen vorgedrungen; sie gelangten tagsüber bis Vardo, sechs Kilometer nördlich von Durazzo. Die über die südlichen Engen entfallenden Truppen wurden anfangs durch die feindliche Schiffsartillerie in ihrer Vorrückung behindert; doch gelang es zahlreichen Abteilungen, schwimmend und auf Pfählen bis abends die Brücke östlich von Durazzo zu gewinnen und die dortigen italienischen Nachhuten zu werfen. Bei Morgengrauen ist eines unserer Bataillone in die brennende Stadt eingedrungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant

Der Angriff auf Verdun.

Berlin, 27. Febr. (M.D. Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagbl.“ meldet aus dem Großen Hauptquartier unter dem 26. Februar: Gestern nachmittag haben brandenburgische Truppen das hiesige, ganz moderne Fort Douaumont der großen Befestigung Verdun erklüftet. Ebenso wie die französischen Militärschriftsteller Verdun als ihre bestbesetzte und uneinnehmbare Festung bezeichnet haben, wird man wahrscheinlich dieser Tage lesen können, daß Verdun veraltet und von geringer Bedeutung ist. Das Fort Douaumont wurde als fester Teil der Festung betrachtet. Das Fort bildet durch seine Lage tatsächlich den Schlüssel der ganzen Vorfront und in dem Mittelpunkt der Stadt Verdun gerade eine deutsche Weile entfernt. Es steht auf dem höchsten Punkt eines nordöstlich freiziehenden Höhenzuges, der sich dort fast 200 Meter über seine Umgebung erhebt und viele weithin beherrscht. Der riesige Beton- und Stahlbauwerk liegt in 21 Räumen. Noch ein zweites in weit gelegenes Fort ging durch einen einzigen schmalen Schuß, der von oben durch alle Stöße der Luft in die Luft. Die Organisation des Angriffs auf die Vorfront Verdun war ein Meisterstück für sich. Arbeiten von unermesslicher Länge wurden erst in völliger Verborgenheit ausgeführt, sollte der Kampf gegen „uneinnehmbare“ Stellungen möglich gelingen. Die Entwürfe, die von der schweren Artillerie abwärts der normalen Eisenbahnen zurückgelegt waren, wurden durch das ansehnliche schlechte Wetter und den dadurch eintretenden Zustand der Straßen zu großen Schwierigkeiten. Hunderte von Menschen mußten erst die nötigen Verbesserungen der Wege ausführen. Ein weiteres Geschwiernis war die gute Handhabung der Bettungen, von deren Stabilität erst die Genauigkeit des schweren Feuers abhing. Die Infanterie mußte genau das Gefährliche wissen, was heute. Es war offenbar, daß die Befestigungsanlagen von Verdun durch die Artillerie von Verdun mündlich in die notwendigen Augenblicke schwierig oder viel zu spät einwirkte. Gestern war überhaupt kein Feuer von abgestützten Geschützen, das die Wirkung unserer schweren Artillerie ganz unbedenklich fürchtbar sei. Niemand konnte die längere Zeit aushalten. Die Geschützen waren schließlich erledigt, dieser Hölle nun entronnen zu sein.

Der französische Bericht.

Paris, 26. Febr. (M.D. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von Freitag nachmittag. In den Argonnen unterhalten wir neuerlich ein Feuer auf die feindlichen Werke in der Gegend des Waldes von Chézy. Artillerieangriffe mit Unterbrechungen zwischen Malancourt und dem linken Mosauer.

In der Gegend nördlich von Verdun dauerte das Geschützfeuer weniger heftig an. Der Feind richtete nachts keinen Angriff gegen unsere Stellungen. Wir setzen uns auf der Verteidigungslinie, die hinter Douaumont auf den östlich von Champsuville und südlich von Dardomont sich hinziehenden Höhen eingerichtet wurde, fest. Auf der linken Front verlief die Nacht ruhig.

Amtlicher Bericht von gestern abend: In der Champagne griffen wir vormittags an und nahmen einen feindlichen Vorstoß südlich von St. Marie-a-Py ab. Im Laufe des Kampfes machten wir 300 Gefangene, darunter 16 Unteroffiziere und 5 Offiziere. In den Argonnen mischten sich Berührungskämpfe auf deutsche Werke nördlich von La Dorgne.

In der Gegend nördlich von Verdun fiel den Tag über reichlich Schnee. Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie ist noch immer außerordentlich heftig auf der ganzen Front, besonders östlich der Maas, wo der Kampf mit gleicher Erbitterung fortgesetzt wird. Mehrere Angriffe der Deutschen mit großen Verbänden, die mit unerbörter Heftigkeit gegen Poivre geführt wurden, blieben erfolglos. Ein anderer Angriff auf unsere Stellungen im Bois de la Gueule ist gleichfalls abgewiesen worden. Westlich der Maas keine Infanteriekämpfe. In den Argonnen und im Gebiet der Artilleriedivision.

Beigeführter Bericht: Auf der belgischen Front herrschte Ruhe.

Paris, 27. Febr. (Sens. Feff.) Amtliche Mitteilung vom 26. Februar.

3 Uhr nachmittags: Stets erörterter Kampf in der Gegend nördlich von Verdun, wo der Feind fortwährend seine Anstrengungen auf die Front östlich der Maas zu richten. Nach den letzten Nachrichten unterliegen unsere Truppen auf den gleichen Stellungen den wiederholten Angriffen des Feindes, der seine Opfer nicht mehr zählt. In der Gegend von Douaumont haben die im Gange befindlichen Kämpfe einen beiderseitigen Charakter angenommen. Auf der Woëvre-Front wurde die vorgedachte Abteilung, die wir seit den Kämpfen des letzten Jahres zwischen Ornes und Senneumont als Überwachungsabteilung haben, auf Befehl des Kommandos und ohne Angriff herangeführt. Unsere Artillerie auf dem linken und rechten Ufer der Maas erobert unablässig das Bombardement des Feindes, nicht zu reden auf dem Reite der Front.

11 Uhr abends: Am Trois Minenkampf. Wir liegen zwei Minenkommandos in die Luft fliegen, die eine westlich der Straße von Villy und die zweite östlich von Neuville-St. Remy unter einem vom Feinde befestigten Vorgraben. In der Champagne weichen wir einen Gegenangriff auf den von uns eroberten Vorposten südlich von St. Marie-a-Py vollständig ab. Die Gesamtzahl der von uns in diesen Kämpfen gemachten Gefangenen beläuft sich auf 340, wovon fast 9 Offiziere und 30 Unteroffiziere befinden. Gefangenenerfolge auf der deutschen Front. Nördlich von Villy hat Turle und in der Gegend des Mont Tatin. In der Gegend nördlich von Verdun dauert das Bombardement ohne Unterbrechung östlich und westlich der Maas an. Auf die Angriffe des Feindes antworteten unsere Truppen mit heftig ausgeführten Gegenangriffen auf die verdecktesten angreifenden Punkte unserer Front. Alle neuen Berichte der Deutschen in der Gegend von Champagne-Meuse-Poivre, wo wir uns fest eingerichtet haben, wurden abgewiesen. Ein erörterter Kampf wird am das Fort Douaumont, das ein vorzügliches Teil des Befestigungsnetzes der Festung Verdun ist, geführt. Die heute morgen vom Feinde nach mehreren fruchtlosen Anläufen, die eine sehr hohe Verluste kosteten, genommene Stellung wurde von neuem von unseren Truppen, die durch ihre Angriffsvermögen zum Zurückweichen gezwungen worden, erreicht und überdrückt. Nördlich von St. Michel liefen unsere Artillerie die feindlichen Schuppen und Trenches bei Neuville-St. Remy. Die Deutschen schossen mehrere großkalibrige Granaten in den Richtungen von Neuville-St. Remy und La Neuville. Heute schon in der Gegend von Verdun der Adjutant Kabare von einem Flugzeug mit einem Stillschlag aus mit Hochgeschwindigkeit aus der deutschen Flugzeuge ab, wodurch sich die Zahl der von diesem Flieger abgeschossenen Flugzeuge auf fünf beläuft. Die feindlichen Flugzeuge hielten in unsere Nähe nieder. Zwei Flieger wurden getötet, die beiden anderen wurden zu Gefangenen gemacht. Am gleichen Tage wurde ein unserer aus 9 Kampfflugzeugen zusammengelegten Geschwaders 14 Bomben auf die Bahnhof von Metz-Sablon. Ein anderer Gefechter bombardiert die feindlichen Verbände von Champlon, nordwestlich von Pont-a-Mousson.

Berlin, 13. Febr. Das Eindringen der österreichisch-ungarischen Truppen in Turazzo wird von den Mätern der herrherrnagender Stelle genötigt. Im „Kafal-Mingel“ steht man von der Hand eines militärischen Mitarbeiters. Der Fall Turazzos war nach Abschneiden des Weges nach Tiden durch die Befehle von Turazzo bereits als sicher gut betrachtet. Dem unangesezten Drängen des Feindes von Norden, Tiden und Osten gegenüber blieb nichts übrig, als ein Zurückweichen auf die Dabinski, die aus Schmetzer nordlich und unmittelbar südlich der Stadt durch die eine schmale Verbindungsstraße mit dem Festlande verbunden ist. Da die österreichisch-ungarischen Truppen es vorzogen, die Wegübergangsstellen im Sturm zu nehmen, statt ganz Turazzo zusammenzufassen, legt Zeugnis für den Offensivgeist unserer Bundesgenossen ab, für die es eine allerdings nochwillkommene Gelegenheit sein mußte, mit den früherer Bundesverbrüdern, den Italienern, einmal gründlich abzurechnen. Nach dem Falle Turazzos sieht dem Weitermarsch der österreichisch-ungarischen Armee nichts mehr im Wege.

Der russische Bericht.

Petersburg, 26. Febr. (M. R. Nichtamtlich) Amtlicher Bericht vom 26. Februar. Westfront: Im Abendmilde von 8, in der Gegend südöstlich der Insel Dalen, heftiges, beiderseitiges Feuer. In der Nähe von Dünaburg, der Märg und Garolava wurde das feindliche Feuer von gestern wieder aufgenommen. Die Russen besetzten die Insel Dalen, die Russen besetzten das feindliche Schützengraben, überfielen einen Posten und machten Gefangene.

Galizien: In der Gegend der Dörfer Mafsch und Bostowa (nordwestlich von Tarnopol) und der Nischkale dauerte die Kämpfe fort. In der Gegend der Sprunggraben wurde das feindliche Feuer von gestern wieder aufgenommen. In der Gegend der Sprunggraben wurde das feindliche Feuer von gestern wieder aufgenommen.

Schwarzes Meer: Unsere Torpedoboote versenkten in der Gegend von Sinope drei Segler, zerstörten Brücken an der Enklave, versenkten einen Feind und zerstörten den anderen einer Kamellakawane, die unter der Bedeckung einer Truppenkolonne marschierte.

Kaukasus: Unsere Truppen nahmen im Sturm die Stadt Tschikla. Die Besatzung der Gegend in der Gegend von Erzurum wurde gefangen.

erzählen: Im der Gegend von Kermanschah waren drei Truppen den Feind aus der Stadt Salmeh (60 Kilometer östlich von Kermanschah) und von den benachbarten Bergen umgeben. Sie erbeuteten vier Kanonen. Unsere Truppen drangen in die Stadt Salmeh (200 Kilometer südlich von Teheran) ein. Der Feind hatte 87. Rehe (seni. Regt.) Mittelteil des linken Generalstabes vom 25. Februar.

In Gallien, in der Gegend von Malsaise, am Dniester, wo es dem Feinde, nach langandauerndem Vordringen sich unsere Trichter zu bemächtigen, er wurde aber durch einen stürmischen Schneeeinsturz wieder zurückgezwungen.

Kaufmannstr.: Als Ergebnis der Operationen im Kaukasus, die verbunden mit dem großen russischen Erfolge im Osten bedeutenden Verluste verursacht wurden, machten wir 235 Tote und 12.750 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten Kanonen und 392 Kanonen. Außerdem erbeuteten wir in Ermenien, Armenien und Arabienvorräte, verschiedene Gegenstände des Verbindungsbedarfs unter den Truppen, Pferde usw. Wir trugen in der Verfolgung des Feindes der größten und demokrati-

Europattin Befehlshaber an der Nordfront.
Petersburg, 26. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Eu-
ropattin ist zum Befehlshaber der Armeen an der Nord-
front ernannt worden.

Washington, 26. Febr. 1872. (W.D. Adams.) Meinem des Ausräucher Bureau. In einem Briefe an Senator Stanton hat Wilson, die Haltung, die die Mittelmächse, wie sie allgemein bekannt haben, in Zukunft in der Unterjochungsfrageführung annehmen wollen, widerlegt. Es offenbar den ausdrücklichen Versicherungen, die sie uns jüngst gegeben haben, das man annehmen muß, es werden demnächst Erklärungen folgen, die ein anderes Licht auf die Frage werfen. Aber in jedem Falle liegt unsere Aufgabe klar vor uns. Keine Nation darf eine Meinung von Nationen hat das Recht, während der Dauer des gegenwärtigen Krieges, die Ansprüche zu ändern oder außer Acht zu lassen, an die wir uns halten und die wir während der Schwere und Gefahr des Krieges eingegeben und die die Rechte amerikanischer Bürger etwas unglücklichweise durch eine Reihe von Umständen eintrübt oder beinträchtigt werden sollten, würde die Rückkehr auf unsere Ehre und eine Wahl bezüglich unserer Haltung lassen. Ich kann keine Verantwortlichkeit der Rechte amerikanischer Bürger nach irgend einer Richtung zulassen. Die Ehre und die Selbstachtung unserer Nation stehen auf dem Spiele. Wenn der Frieden und werden wir um jeden Preis beschaffen, außer um den Preis unserer Ehre. Unseren Mitbürgern zu verweigern, um ihren Rechten Gebrauch zu machen aus Furcht, zu scheitern in die Lage kommen, die Rechte für sie geltend zu machen, wäre eine tiefe Erniedrigung und wäre in der That eine Zustimmung zur Verletzung der Rechte der Menschheit an jedem Ort durch jede Nation und unter jedem Vorwande. Ein freiwilliges Aufgeben unserer bisherigen festen Haltung als Vorkämpfer der Gerechtigkeit und des Rechtes mitten in den Wogen des Krieges würde alles, was wir bisher erreicht haben, bedeutungslos machen. Wenn wir jetzt Nachgiebigkeitsbewegungen an Stelle von Grundgesetzen treten lassen würden, wäre noch weiteren Zugeländnisse, die uns zum Ziel geöffnet. Man könnte nur ein einziges Abweichen von dem Recht, und zahlreiche andere Vermittlungen werden uns einleiten, die das ganze schöne Gebäude des Völkerrechts unter unseren Händen zerfallen und zerbröckeln. Amerika kann nicht nachgeben, ohne die eigene Dignität zu verlieren und eine unabhängige Stellung unter den Nationen der Welt zu verliessen. Ich bin, mein Herr, sehr verehrt.

Die Beschlagnahme deutscher Schiffe
durch Portugal.

London, 2. Febr. (BBZ, Nichtamtlich.) Melbourne
des Neuterischen Bureaus. Das englische Fabelboot „Ma-
jo“ (12 800 Tonnen) ist auf der Höhe von Dover unter-
gegangen. Es soll auf einer Mine gestanden sein. Der Dampfer
hatte 57 Passagiere an Bord und befand sich auf der Fahrt
nach Bombay. Ein anderer Dampfer, der den Schiffbrüch-
igen zu Hilfe eilte, lief ebenfalls auf eine Mine und ver-
sank. Mithin meldet aus Dover: Der schwedische
Dampfer „Argit“ ist untergegangen. 17 Überlebende
wurden gerettet.

Der Dampfer, welcher auf eine Mine lief, als er dem Postdampfer „Ralojo“ zu Hilfe eilte, war die „Empress of North America“ (2181 Tonnen). Sie sank innerhalb einer halben Stunde. Die Besatzung ist gerettet.

Blissingen, 27. Febr. (H. B. Nichtamtlich.) Der
 odisamper, „Medlenburg“ (2885 Tonnen) der Ge-
 m-Union ist auf der Reise nach Blissingen auf eine Mine
 erlaufen. Das Schiff ist verloren. Die Jeeland-Kompagnie
 erhielt ein Telegramm, wonach sich die Fahrgäste und
 die Besatzung der „Medlenburg“ an Bord des holländischen
 Dampfers „Velterdot“ befinden.

Der untergegangene schwedische Dampfer „Birgit“
 war ein Dampfer von 117 Tonnen.
 Marieville, 26. April, 1933. (Nichtamtlich.) Hier ist
 Nachricht von der Zerstörung eines Dampfers eingetroffen. Es dürfte sich um den Dampfer „Beethoorby“ handeln.
 Der Dampfer „Trevelick“ traf mit Boot mit 15 Mann
 und rettete die Anfahren. Eine andere Bootsbewegung wurde
 von einem unbekannten Dampfer abgewogen. Nach den Mitteilungen
 eines Mannes von der „Beethoorby“ wurde der Dampfer durch
 ein Geschoss in zwei Teile zerbrochen.
 Marieville, 26. April, 1933. (Nichtamtlich.) Der Post-
 dampfer „Vilhelms Raab“ der Compagnie Transatlantique,
 der hier eingetroffen ist, wurde auf der Fahrt von einem feind-
 lichen U-Boot versenkt.

Berlin, 26. Febr. (Priv.-Tel.) Die „B. Z. u. M.“ meldet aus Genf: Der belgische Fischdampfer „Peti Henriette“ ist laut „Petit Journal“ bei Biffingen von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Wiegen, 28. Februar 1916.
Deutschland über alles!

Das Lied, das Hoffmann den Hellenleben 1841 auf den damals noch englischen Ostgolfand dichtete, bedeutet unseren Feinden den Schrei nach Welt Herrschaft, uns ist es das deutsche Einheitslied und das deutsche Opferlied: Deutschland steht jedem Deutschen höher als sein eigenes Sein.

Das ist mir schon, fast als wenn
 Sie mich nicht als Mann, sondern als „Frau“ für den Mann? Da
 Aufgabe alles Persönlichen, Reizung, Beruf, Genuß, Gefährdung
 Leben. Was scheint es für Sie zu sein? Die Einigkeit der Männer
 ihrer Familie. In dies Alter ist die deutsche Frau vor allen
 anderen genötigt. Ungezwungen war ihr die patriarchalische An-
 passung an den Kriegszustand, da weite Kreise deutscher Deut-
 schen mittelmäßig nicht genügend gelehrt waren, um eine
 boushäft freigesenken umherzuherum zu können. Das ist nicht ihr
 Leben. Hier liegt ein Verfall der Staats vor, der wohl
 den Mann zu einem Mann, der die Mehrheit erreicht, und
 aber die Frau vor dem heimischen Leben.

Die wirtschaftliche Beschäftigung der deutschen Hausfrau ist um so wichtiger, als unsere Feinde uns wirtschaftlich niederringen wollten. Denn haben eine 11 Millionen deutscher Hausfrauen. Welang es, diese in Nahrungsfragen setzen, so hatte der Feind einen fräftigen Bundesgenossen in Lande selbst. Deshalb müssen die Hausfrauen die politischen Folgen der Lebensmittelehrung klar sehen. Ein Teil dieser Lauerung und der darnach folgenden Entbehrungen ist durch Bunde verursacht, einen Fuder, der den Feinden in die Hände arbeitet. Diese Entbehrungen sind vermeidlich und müssen von Staat und Gemeinde mit leben. Die ersten Mittel bekannt werden. Ein Teil der Entbehrungen ist unermidlich, denn es ist Krieg. Ein Teil soll die deutsche Hausfrau entlasten und willig zu nehmen. Denn nur wenn wir bereit sind, bis zum Ende auszuhalten und alle nötigen Opfer willig zu bringen, können wir den uns günstigen Frieden erreichen, den einzigen, den wir erreichen wollen.

Wir müssen unsere Entfaltungen stets an der Front messen
dann werden wir uns immer erträglich erheinen.
Daß bei dem Frieden die Notwendigkeiten des Siegers maß-
gebend sind, ist wiederum den Frauen deutlich zu machen. Die
Sentimentalitäten kommen wir da nicht weit. Die Deut-
schen sind dem Ausland gegenüber ein weiches Volk, leicht auf
Fremden zugänglich, leicht zu beeinflussen. Um dem Ausland
gerecht zu werden, sind wir oft ungerät gegen uns selbst. Die-
Schwäche muß verschwinden, wir müssen in diesem Sinne ha-
werden gegen das feindliche Ausland. Dazu gehört eine kräfti-
volle deutsche Erziehung, die uns die lebendige Kenntnis deutsche-
Volens und des deutschen Notwendigen gibt. Wir sind das einzige
große Volk, das in ununterbrochenem Zusammenhang mit
seinen tausendjährigen Vergangenheit steht. In anderem große
Kulturvolk hat eine Götter- und Heldenage, bei Volksliedern
Märchen von einer Größe, Schönheit und Innigkeit wie wir.
Das alles lebt heute noch, und wohl sollen wir auf dies Erb-
sitz sein.

Teufth und deutliche Geſchichte müſſen daher in Mittelſtand unſerer Erziehung ſtehen. Dazu kommt die Körpererziehung, die beſonders bei den Mädchen geübt werden muß. Die deutſche Frau ſteht vor den größten Nüchterungsanſtand. A) Nahst in den letzten Jahren um je 3 Millionen Kopfe zu, dieſe Aufgaben ſtammt ein körperlich und geiſtlich ſehrtes Frauen geſchlecht: erfüllen. Deshalb brauchen wir das Frauen. Dieſes Jahr: die Organologie von Boden, Haushalten, Kinder- und Krankenpflege und gründliche Körpererziehung. Des Schuler neu (auf dem Lande und in den kleinen Städten oft gar nicht vorhanden) genügt da nicht. Wir müſſen eine weiblich Jugendweſe haben, die auch das Mädchen ſieht, ſchärft und ſieſt beherzigen, unangeſehen geſchoren, ſich in die Gemeinſchaft, ſeine geſellſchaftliche Aufgaben unvollſtändig laſſen. Wir haben harterſe und ſchöne Männer, wir brauchen harter, harter und ſchöne Frauen.

Da der Saatz ein mit bekanntem Klang von Zeit und Stra-
sur Verfassung steht, müssen andere Bedränger ausdrücken: „A
fianische und englische Handfänger. Die Auslandschule ist f
aus besond. In Wien mit ihren Ausstellungen zum f
und fernen Ausland, f. vom Hauptstadt. hiesiger. Würde beherri
werden: Einbildung der deutscher Auswanderung, deutschen Reic
und Sonderbedürfnis nach Wissen, Verbesserung deutscher Gesu
nisse. Unsere Friedensaufgaben liegen nach Osten.
Der deutsche Lehrer auf allen Gebieten verlangt und, demgemäß
mich ich unsere Beziehung gestalten und unsere Zukunft sich richten
Wir sind das einzige, große und wehrhafte Germanenvolk.
Nur mit Anknüpfung aller Kräfte können wir uns erheben.
Das Deutschthum steht eben ein fets bedrohtes. Mit sein, unfer
geographische Lage unter ewiger Stichtprediger. Wir uns als
nie mehr sorgloses Behagen. Willst du sind wir deshalb ein
Kulturprager der Menschheit erleben. Denn für uns heißt ei
auf alle Zeiten mit Verder:
„Arbeiten ist ein göttliches Gesetz,
mit Gerecht:
„Gemeinen macht gemein“
und „Deutschland über alles“.

** In unserem Familienblatt kommt von heute
 ab Hedor von Jodelstift mit seinem Roman: Die arme
 Prinzessin“ zu Worte. Der liebenswürdige Erzähler, dessen
 wie eine muntere Quelle plätschernd, klar und froh-
 gemütht Stil den Leser bald gefangen nimmt, host sein
 Stoff aus einem stillen Bied auf märkischer Erde, wo dich-
 ten neben einander die bröckelige, armelige Herrlichkeit eines
 verzagten Fürstengeschlechts ein sonderbares Zwitwergsein
 fristet und die kernsteife Bodenständigkeit eines nicht viel
 jüngeren Bauerngeschlechts den Raum der Arbeit fündet.
 Die Fürstinder und die Rangen des Burgmüllers wachsen
 in der weifernen Waldesansicht miteinander durch ein
 glückliches Kinderdasein heran; verwichene Pachtwint-
 die Kainen des alten Fürstenthums lächeln zu dem gemei-
 nimen Spielen. Dann kommt das Leben und läßt sie den
 Gegensatz zwischen Arm und Reich, Hoch und Niedrig er-
 kennen; führt sie in buntem Wechsel zu Höhen des Glücks
 und stößt sie wieder hinab — aber der Hain der stillen
 trauten Heimat, die zwar ihr Glück, aber ihre Fähigkeiten
 nicht verlor, bleibt ihnen erhalten; in ihn führt ein Lebens-
 glücksein nach dem andern ein, als ihm der Sturm des
 draußigen die Segel genügend zerzaßt hat. Wie ein sonntags
 Leuchten geht es aus der bilderreichen und buntbewegten
 Erzählung. Der Jauber der deutschen Heimat weht uns an.
 Der Leser wird bald reichen Anteil an den lieben Menschen
 der gemüthsarmen, fiesangelegten Dichtung nehmen und
 ihrem Glück gerne durch die verschlungenen, wie ver-
 wachlene Pachtwege amnutenen Pfade der Erzählung folgen.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere treusorgende, herzensgute, unvergessliche Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Regine Weisenbach, geb. Stern

am Freitag abend 7 Uhr nach kurzem, schwerem Krankenlager im 54. Lebensjahr zu sich zu nehmen.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen:

In deren Namen: **Alexander Weisenbach.**

Leihgestern, Kestrich, Rüddingshausen, Münchholzhausen, Fulda, Zwingenberg, den 25. Februar 1916. 07957

Die Beerdigung findet Montag, nachm. 1 Uhr, vom Sterbehaus aus statt.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes, des Herrn

Ober-Bahn-Assistent a. D.

Eduard Fromme

spreche ich Allen meinen wärmsten Dank aus. Insbesondere danke ich Herrn Dekan Gussmann für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie dem Verband des Mittleren-Staats-Eisenbahn-Vereins, dem Eisenbahn-Assistenten-Verband, dem Allgemeinen Staats-Eisenbahn-Verein Lollar, dem Kriegerverein Ludwig zur Treue in Lollar und dem Gesangsverein Liedertafel.

Elisabeth Fromme, geb Borusch.

Lollar, den 26. Februar 1916. 07912

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns betroffenen Verluste sagt innigen Dank 1450

Familie P. Grode

Gießen, den 28. Februar 1916

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft Abtlg. Gießen

Vortrag

Donnerstag, 2. März 1916, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr in der Aula der Universität

Herr Dr. G. Böhlinger

Meine Erlebnisse während des Krieges in Kamerun und in der englischen Kriegsgefangenschaft.

Der Vortrag ist anlässlich der durch den Krieg in Not geratenen Angehörigen unserer Kolonien.

Eintritt M. 1.00. Mittelleber gegen Vorzeigen der Einladungskarten 50 Pf. Schüler und Militär vom Feldbesel abwärts 30 Pf. 11447

Teleph. 323 **Heinr. Krevort** Ploekstr. 7

Feine Massschneiderei für Damen

Feinste Ausführung! Billigste Preise!

Ein eleganter, solider **Damen-Wildleder-Handschuh**

Ist unsere neu eingeführte Spezial-Marke „Acht Gazelle“. — Vorzüge: Tadelloser Sitz, leicht zu reinigen. — Farben: Grau, braun, mode. — Garantie für jedes Paar.

Preis nur 2.75 Mk.

Modehaus **Salomon** Schulstr.

Papier

erstklassiges süddeutsches Fabrikat. Ia. gewirnte Ware von größter Haltbarkeit à M. 2.80 per Kilo, freibleibend

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt!

LUDWIG LAZARUS

Asterweg 53 Fernsprecher 505

Brifetts sind wieder immer auf Lager im Spezial-Brifettgeschäft bei **H. A. bei**, Schneidmaße 10. 07900

Futter i. Geflügel, Schweine, jungen u. fadn. bill. Bitte frei. **Grat & Co.**, Mühle Auerbach 249, Heusen. (1145)

Damen-Jackenküder Damen-Mäntel nach Mass

bei Gewähr tadelloser Sitzes und feinsten Verarbeitung

Grosse Stoff-Auswahl.

J. Pfeffer · Marktplatz 6

C. A. Hartmann

Ferruf 931

Sellersweg

Aussteuerhaus

Wäsche, Betten- und Steppdecken-Fabrik

Neuwäscherei mit eigener elektrischer Licht- und Kraft-Anlage in Marburg.

Haupt-Katalog und Muster stehen gerne zu Diensten

Drillsaat spart Saatgut!



Sack'sche Sämaschinen neueste Ausführung sind die besten für Berg u. Ebene und unerlässlich gleichmässi ger Aussaat

Sack'sche Universal-Pflüge und neueste Wende-Pflüge

Feder-Kultivatoren, Acker- u. Wieseneggen Glatt-, Ringel- und Cambridge-Walzen Düngerstreuer, Hackmaschinen Hack- und Häufelpflüge

Deutsche Alemannia-Mähmaschinen

mit neuesten Tiefschnittbalken Pferderechen, Heuwender, Deichselträger sowie alle Geräte für die Landwirtschaft in neuesten Ausführungen auf Lager

— Permanente Ausstellung —

Kataloge kostenlos Vertreter gesucht

M. Rosenthal

Liebigstrasse 13

Fernsprecher 77

Buckskin für Herren- und Knaben-Anzüge

moderne gute Stoffe, werden sehr billig abgegeben

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. 1418a

KaufhausKatz

Bahnhofstrasse 14

LICHTSPIELHAUS

Bahnhofstrasse 34

Ab morgen Henny Porten

in ihrem neuesten Triumphwerk in 3 Akten

Der Sieg des Herzens

Donnerstag, den 2. März 1916

Erster großer patriotischer

Bunter Abend

bestehend aus Musikal- u. Vokal-darbietungen, kinematographisch. Aufführungen, deklamatorischen Vorträgen, Rezitationen usw.

Mitwirkende: Das verstärkte Künstler-Orchester des Lichtspieltheaters zu Frankfurt am Main.

Jac von Deneamp

der berühmte Berliner Violin-Virtuose

Josef Nagel

Frankfurter beliebtester Humorist

Andreas Reich

langjähriger Kapellmeister am Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M.

Der Veranstalter

Robert Mitter in seinen selbstverfassten ersten und weiteren Dichtungen und der

Kosmograph mit zeitgemässen Bildern.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Keine erhöhten Eintrittspreise. Kartenvorverkauf ab heute täglich 11 bis 1 Uhr vorm. a. d. Theaterkasse.

Für Feldpost-Sendungen

empfiehlt billigt Versandboxen und Pappschachteln

Edgar Borrmann

Gießenbandluna.

D. H. V. Ortsgruppe Gießen.

Nächsten Mittwoch Monatsversammlung im Hotel Nobel, abends 9 Uhr. 1D Der Vorstand.

Stadtheater Gießen

Herrmann Steingott.

Dienstag, 29. Febr. 1916 abends 8 Uhr:

Vollst-Vorstellung

Volkspreise Volkspreise

Mein Leopold

Volkspreis mit Gesang in drei Akten v. Adolph Strömmer. Musik von Djal. Ende 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. 1131c

Soldaten vom Feldweibel abwärts zahlen bei allen Vorstellungen (außer bei Volksvorstellungen) auf 2 und 3 Sperrplätzen nur halbes Preile.